

URL: http://www.fr-online.de/frankfurt_und_hessen/lokalnachrichten/darmstadt/?em_cnt=1166563

Kinder bauen Baumhäuser und wohnen darin

Konstruieren und forschen in den Ferien

VON PIA VOLK

Sein Leben lang hat Cosimo auf einem Baum verbracht. Nach einem Streit mit seiner Familie ist der Zwölfjährige hinaufgeklettert und nicht wieder heruntergekommen. Diese Geschichte erzählt Italo Calvino in seinem Roman "Der Baron auf den Bäumen".

Für die Darmstädter Arbeiterwohlfahrt (AWO) war das Buch Inspirationsquelle. Sie bietet im August zwei Wochen lang Ferienspiele an, in denen Jugendliche zwischen zwölf und 16 Jahren im Baumhaus leben werden. Zunächst müssen sie es jedoch bauen.

"Auf Bäumen zu bauen, hat sich aber als unmöglich herausgestellt," sagt Barbara Lücke, Geschäftsführerin der AWO Darmstadt. "Wir haben die Idee etwas pragmatischer umgesetzt." Im Bürgerpark Nord hat das Technische Hilfswerk Stämme einbetoniert. Darauf und darum wird das mehrstöckige Baumhaus entstehen. Komplett aus Holz soll es sein und aus sieben durch Brücken miteinander verbundenen Plattformen bestehen.

Beim Bau der Plattformen werden noch Zimmermänner helfen, aber alles andere müssen die Kinder selbst in die Hand nehmen. Sägen, hämmern, schleifen. Sie können sich kreativ austoben, solange gewisse Sicherheitsbestimmungen beachtet werden. Denn das Baumhaus wird nach Ablauf der zwei Wochen nicht abgerissen. Es wird als Spielplatz bestehen bleiben. Deshalb begleitet der TÜV begleitet die ganze Aktion.

In der ersten Woche der Ferienspiele sollen die Kinder das Haus bauen, während sie selbst in Zelten schlafen. In der zweiten Woche können sie dann in luftiger Höhe hausen. Angst müssen sie dabei nicht haben, keine der Plattformen ist höher als drei Meter. Wer mag, kann einen Tag oder mehrere Tage dort oben leben, ohne herabzusteigen. Lücke ist gespannt, wie viele Kinder die Disziplin aufbringen werden. Ihr Essen müssen sie sich mit einem Korb hochziehen. Wer keine Lust dazu hat, kann beim Theaterspielen oder Musizieren mitmachen. Auch eine Zeitung ist geplant. "Die Kinder sollen sich selbst erfahren und Sachen produzieren, die sie präsentieren können", sagt Lücke.

Ihr Sohn Tim arbeitet für die Jugendgruppe "irgendwie" und bietet ein abenteuerliches Ferienprogramm für jüngere Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren an. Mit ihm zusammen dürfen sie eine Woche lang Seeräuber sein. Auf der Lichtwiese werden sie ein Schiff bauen, sich als Piraten verkleiden und auf Schatzsuche gehen.

Für Kinder zwischen sechs und zwölf gibt unzählige weitere Angebote wie den Mitmach-Zirkus Hallöchen. Dort sind die Kinder eine Woche lang Stars in der Manege. Ob sie lieber als Clown, Jongleur oder Trapezkünstler groß rauskommen wollen, können sie sich aussuchen. "Die Kinder sollen für sich lernen, egal welche Fähigkeiten sie mitbringen. Wir sagen ihnen: ‚Versuch es und bleib dran.‘ Auf diese Weise wollen wir sie zukunftsstark machen", sagt Antje Kiel, Mitarbeiterin des Zirkus. Am Ende werden die Kinder ihr Können in einer kleinen Gala zum Besten geben. Der Mitmach-Zirkus Hallöchen schlägt in Darmstadt, Griesheim und Rossdorf seine Zelte auf.

Mit den Stätten des Wissens setzt sich ein ganz anderes Angebot für die Ferien in Darmstadt auseinander: das "International Summer Science Camp", das dort vom Forum ehemaliger Jugend-forscht-Teilnehmer (juFORUM) angeboten wird. Anfang August werden eine Woche lang 65 Jugendliche aus ganz Europa Quartier in Darmstadt beziehen und von dort aus einige Stätten des Wissens aufsuchen. "Eine Teilnehmerin kommt sogar aus Australien, andere aus Litauen, Finnland, Italien oder Portugal", berichtet Marco Möller.

Der Darmstädter ist Vorsitzender des juFORUMS, das nach dem Auftakt im vergangenen Jahr in Schweden nun das zweite Science Camp in Deutschland anbietet. Noch sind einige Plätze frei. Wer mitmachen will, sollte 16 Jahre oder älter sein, die englische Sprache sehr gut beherrschen und Spaß an Wissenschaften haben. Die Gruppe aus Schülern und Studenten wird Forschungseinrichtungen wie das Krebszentrum in Heidelberg, die Schwerionen-Gesellschaft in Wixhausen, das Frauenhofer-Institut und die Weltraumzentrale des ESOC besuchen.

Der Preis für die Wissenschaftswoche von 95 Euro deckt laut Möller noch nicht mal die Kosten für das Quartier. Zuschüsse des Bundes und von Sponsoren wie Merck machen das Camp auch weniger Betuchten erschwinglich. "Wir werden viel sehen und viel Spaß haben", sagt er. Doch auch das ernsthafte Anliegen des Forums kommt nicht zu kurz: "Wir werden uns intensiv mit der Verantwortung der Wissenschaft auseinandersetzen."

[document info]
Copyright © FR-online.de 2007
Dokument erstellt am 04.07.2007 um 00:16:06 Uhr
Erscheinungsdatum 04.07.2007 | Ausgabe: R3S | Seite: 21